



Kalender
Ostern 1929 - Ostern 1930

math.-astr. Sektion. Goetheanum
Aargau, Schweiz

Zur Einleitung

Der vorliegende Kalender erscheint zu ungewohnter Zeit, nämlich zu Ostern und gilt bis Ostern des nächsten Jahres. Es kann für die Erklärung dieser Tatsache auf zweierlei hingewiesen werden. Erstens ist der Kalender, wie aus seinem Inhalt hervorgeht, besonders für Landwirte gedacht. Aus den Bedürfnissen der Arbeitsgemeinschaft anthroposophischer Landwirte ist er entstanden. Für die Landwirtschaft ist die Osterzeit eine besondere Zeit des Erwachens und Auferstehens ihrer Arbeit. Der Landwirt lebt damit im Einklang mit dem Geiste der Natur selbst. Das Osterfest verbindet die natürliche Auferstehung im Jahreslauf unserer nördlichen gemäßigten Zone mit der tiefgeistigen Tatsache der Auferstehung Christi. Rudolf Steiner hat diesen Tatsachen Rechnung getragen, als er dem anthroposophischen Kalender, der 1912 erschienen ist, die Aufschrift gab: Im Jahre 1879 nach des ICH Geburt. Dieser „Seelenkalender“ ging ebenfalls von Ostern aus.

(Er ist — in seiner 1. Auflage, 1912 — noch in anderer Hinsicht Vorbild für unseren jetzigen Kalender.) Geht er doch davon aus, den Weg der Sonne durch die Sternbilder, die den Tierkreis bilden, zu verfolgen, statt durch die althergebrachten Zeichen. Auf den Unterschied zwischen beiden kann hier nur mit wenigen Worten eingegangen werden. In Kürze gesagt, verschiebt sich fortwährend der Punkt am Himmel, wo die Sonne ihre Stellung hat, wenn sie den Äquator überschreitet, was nach der jetzt geltenden Kalenderrechnung immer am 21. März stattfindet. Dadurch verschieben sich selbstverständlich auch alle Sonnenorte im Laufe des Jahres. Sie bleiben allmählich hinter den Sternen etwas zurück. So klein diese Verschiebung auch ist (in Zeitmaß ausgedrückt bedeutet es, daß die Sonne jedes Jahr um 20 Min. später an demselben Ort ankommt als im vorhergehenden), so ist die Folge doch im Laufe der Jahrhunderte und Jahrtausende, daß der Frühlingsaufgangspunkt allmählich durch alle Sternbilder des Tierkreises wandert. War die Sonne zur Zeit der „Ich-Geburt“ — am Anfang unserer Zeitrechnung — noch im Sternbild des Widders, wenn sie im Frühjahr den Äquator überschritten hatte, heute ist sie schon fast um ein Sternbild mehr zurück, ist am 21. März am Anfang der Fische. Es ist aber vielfach die Gewohnheit beibehalten worden, den Tierkreis — statt in die 12 Sternbilder ungleicher Ausdehnung — in 12 gleiche Teile von je 30° einzuteilen und deren ersten, der eben von dem einem Äquatorschnittpunkt aus gerechnet wird, den „Widder“ zu nennen. Somit fallen „Zeichen“ und „Sternbild“, die in der Zeit der griechischen Kultur sich noch mehr oder weniger deckten, jetzt immer mehr auseinander. Man hat aber für

beide dieselben Namen beibehalten. Der Frühlingsbeginn findet statt im „Zeichen des Widders“, aber im „Sternbild der Fische“.

Für die Sonne wird sich dieser Unterschied dem bloßen Auge nicht sehr kenntlich machen, aus dem einfachen Grunde, weil man die Sonne nicht mit den Sternen zusammen sehen kann. Anders ist es beim Monde und den Planeten. Auch für diese haben die Kalender im allgemeinen die Gewohnheit beibehalten, ihre Lage nach den Zeichen anzugeben. Es soll nicht gesagt werden, daß damit nicht auch etwas Bedeutsames in der Welt getroffen wäre. Aber es muß doch mit aller Entschiedenheit darauf hingewiesen werden, daß diese Bezeichnung Verwirrung stiften muß gegenüber dem klaren Tatbestand, der sich dem Auge darbietet. Wenn man in gewissen Ephemeriden und Kalendern der letzten zwei Jahre lesen konnte, der Saturn stehe jetzt im „Schützen“ und ein Blick auf den Himmel genügte zu zeigen, daß er im Skorpion stand (erst seit Anfang 1929 ist Saturn in das Sternbild des Schützen eingetreten), so muß man empfinden, daß der Wirklichkeit nicht Genüge getan ist. Erst wenn die sinnenfällige Realität ernst genommen wird, kann sie — wie es immer mehr geschehen soll — auch als der Ausdruck einer geistigen Realität gesehen werden.

Es ist daher in unserem Kalender überall von den wirklichen Sternbildern ausgegangen, so daß, wenn man z. B. findet: 18. November ☽ im ♏, so wird (der Mond auch wirklich im Sternbild des Stieres, zwischen Plejaden und Aldebaran zu sehen sein) und seine Kräfte mit denen des Stieres gemischt zur Erde senden, wenn er auch nach der andern Einteilung im „Zeichen der Zwillinge“ steht. Ebenso für die Planeten. (Es sind dabei überall für die Sternbilder des Tierkreises die bekannten althergebrachten Symbole verwendet worden, [♈, ♉, ♊] die man sonst für die „Zeichen“ verwendete. ♋ will also sagen: im Sternbild des Löwen, der z. B. den Regulus als Hauptstern hat.)

So mit dem immer wechselnden Stande von Mond, Sternen und Planeten sich vertraut zu machen, gibt jenes Mitempfinden und Erleben des Kosmos, das einer neuen, nicht bloß traditionell überlieferten Weisheit des Weltalls vorangehen muß. Wer die geisteswissenschaftliche Kosmologie Rudolf Steiners studiert hat, wie sie z. B. in seiner „Geheimwissenschaft“ niedergelegt ist, der wird wissen, wie die Erde mit allem, was auf ihr ist, aus dem „Himmel“ entstanden ist, wie Sterne und Planeten nicht die weit abliegenden, dem menschlichen Empfinden ganz fern gerückten Welten sind, sondern unmittelbar mit uns und den anderen Naturreichen in Verbindung stehen. Es ist nicht nur Wärme und Licht, was die Sonne der Erde spendet, sondern aus dem ganzen Umkreis, bis zu den Sternen hinauf, fließen der Erde diejenigen Kräfte zu, die das Wachsen und Gedeihen, das Bilden und Blühen, das Sprießen und Sprossen bewirken. Ätherische Bildekkräfte, astralische Bewegungsrhythmen, ebenso wie Geist-Impulse strömen aus dem Weltall zur Erde nieder. Wenn der Mond über die stillen Äcker scheint, wenn Venus als Abendstern glänzt oder Saturn sein fahlrotes Licht erstrahlen läßt, dann deuten sie auf Wirkungen hin, die zwischen Himmel und Erde herrschen und die in ihren Einzelheiten von den Menschen wieder erkannt und erlebt werden müssen.

Gerade die Landwirte, die in den von Rudolf Steiner gewiesenen Bahnen wandeln, können ein Empfinden für diese Wirkungen entwickeln. Denn der große Menschheitslehrer hat sie hingewiesen auf den kosmischen Quell, der sich befruchtend über die Erde ergießt, ohne den nicht ein Same entkeimen, nicht ein Halm sprießen könnte. Und er hat diesen Quell mit der Wesenheit des Christus in Verbindung gebracht. Aus dem Himmel ist Christus auf die Erde herabgestiegen; in die Erde hat er sich in den heiligen Tagen der Karwoche mit seiner Wesenheit ergossen, und seit jenem Ostern ist die Erde sein Leib, aus dem das Korn hervorsprießt, das zum Brote der Menschen wird.)

E. Vrede

Den Mitarbeitern an dem Zustandekommen dieses Kalenders sowie allen denjenigen, welche Beiträge dafür lieferten, sei hier herzlichst gedankt; insbesondere Herrn Joachim Schultz für die astronomischen Angaben und Berechnungen.

Den Umschlag zeichnete Frl. Anni Ruhtenberg.

Erläuterungen

Alle Zeitangaben dieses Kalenders sind in mitteleuropäischer Zeit ausgedrückt. Die Stundeneinteilung ist die von 0^h—24^h gehende, wobei 0^h = Mitternacht = Beginn des betreffenden Tages bedeutet.

Die Auf- und Untergangszeiten von Sonne und Mond sind verschiedene, je nach dem geographischen Standorte des Beobachters. Sie können daher nur für einen Punkt der Erde angegeben werden. Als solcher ist im vorliegenden Kalender das Goetheanum in Dornach bei Basel (7¹/₂° östl. Länge v. Greenwich, und 47¹/₂° nördl. Breite) gewählt. Auf das außerordentlich Beweglich-Lebendige dieser Verhältnisse mag hier nur in Kürze dadurch hingewiesen werden, daß die Mond-Auf- und Untergänge, z. B. für das weit im Osten liegende Breslau gegenüber den hier angegebenen Zeiten um etwa 15 Minuten bis zu einer Stunde früher fallen können, wobei innerhalb dieser Grenzen wegen der raschen Wanderung des Mondes durch den Tierkreis täglich andere Werte in Frage kommen. Entsprechend hätte man in Nordwestdeutschland, z. B. in Hamburg mit späteren Auf- und Untergängen im Maß von etwa 10—50 Minuten zu rechnen. Bei näher gelegenen Orten werden die Abweichungen kleiner.

Die Tierkreiszeichen:

♈ = Widder	♎ = Wage
♉ = Stier	♏ = Skorpion
♊ = Zwillinge	♐ = Schütze
♋ = Krebs	♑ = Steinbock
♌ = Löwe	♒ = Wassermann
♍ = Jungfrau	♓ = Fische